



4. Bundeskongress Elternbegleitung Dokumentation, 10.06.2021, Tag 2

Kurzdokumentation

Workshop 4: Von der Herausforderung zur Innovation in der Corona-Pandemie – Was hat das letzte Jahr gelehrt?

Die Ergebnisse aus den Workshops 4A und 4B (sowohl vormittags als auch nachmittags) wurden aufgrund des gleichen Themas zusammengetragen.

Workshop 4A:

Referentin: Sylvia Schroeter, DRK Duisburg
Moderation: Kyra Bubel, Stiftung SPI

Workshop 4B:

Referentin: Olga Schürer, Praxis für psychologische Lebens- und Beziehungsberatung
Moderation: Liliana Sagan, Stiftung SPI

Die Covid-19 Pandemie hat auch die Familienbildung plötzlich durchgeschüttelt! Für Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter brach DIE wesentliche Grundlage für eine gelingende Beziehungsarbeit weg: Das persönliche Gespräch von Angesicht zu Angesicht. Auf diese vollkommen unerwartete Herausforderung hat die Praxis jedoch schnell reagiert. Digitale Zugänge zu den Familien wurden entwickelt und erprobt. Aber auch unzählige neue Methoden und Angebotsformen wie z. B. Beratung am offenen Fenster oder beim Spaziergehen oder auch Care-Pakete mit Unterhaltungs- oder Lernmaterialien sind entstanden.

Die Diskussion in den Workshops bezog sich vor allem auf Zugänge und neue Formate, die unter Kontaktbeschränkungen ausprobiert wurden und sich bewährt haben sowie welche Chancen, diese neu entwickelten Zugänge und Angebote für die Elternbegleitung in Zukunft bieten.

Es entstanden neue aufsuchende Ansätze und neue Formate für persönliche Gespräche oder Begegnungen sowie Aktionen für die Kinder: Hausbesuche (mit dem Spielkoffer), Briefe an Eltern und Kinder mit Aktionen und Informationsmaterial, Paketversand nach Hause,

Das Programm „Elterchance II – Familien früh für Bildung gewinnen“ wird durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



Balkongespräche, Dialogspaziergänge oder Stadtgänge im Sozialraum, Fensterberatung, Fensteraktionen, Walk and Talk, Besuche am Zaun, "gemeinsames Geschenk" - Erkennung im Kiez, gegenseitige Geschenke über den Zaun, individuelle Bastelpakete für jedes Kind, Waldrallye, (mehrsprachige) Telefonsprechstunden, Infokisten vor der Kita-Tür, Gespräche in kleinen Gruppen an Eingängen, Einzelförderung für Kinder zur Unterstützung bei den Hausaufgaben, generell Angebote im Freien.

Es wurden verschiedenste digitale Angebote entwickelt, erprobt und genutzt: Erklärvideos über Kita-Info-App, Morgenrunde, Elternabende, Beratung über Zoom, Instagram Mitmach-Aktion, Onlineberatung, Whats-App-Gruppen, Vorlesevideos, Virtueller Ideen-Koffer für Familien auf der Stadtwebsite, Kita "Newsletter", Threema Work, Threema Education, Vermittlung von Online Fachliteratur/Webinare für pädagogische Fachkräfte im Home Office.

Was in der Pandemie-Zeit besonders schwer war: Familien mit sprachlichen Barrieren, mit Ängsten (vor dem Virus), mit mangelnder technischer Ausstattung oder technischen Kenntnissen, die keine digitalen Medien nutzen, und Familien, bei denen auch vorher schon der Zugang sehr herausfordernd erschien, konnten auch unter den pandemischen Umständen nur schwer oder gar nicht erreicht werden. Der Kontakt zu „neuen“ Familien war erschwert. Die Umsetzung vom digitalen Lernen für sozial schwache Eltern war schwierig und das Verständnis der Lehrer:innen war nicht immer vorhanden. Die Umsetzung der Hygieneverordnung sowie immer neue Verordnungen kosteten die Bildungseinrichtungen viel Zeit.

Die digitale Umsetzung von Angeboten wurde stark vorangetrieben und hat sich bewährt. Angebote wie Online-Elternabende, digitale Austauschrunden, Online- Veranstaltungen wie zum Beispiel zum Thema Fit für die Schule, Mitmach-Videos oder Apps zum Kommunizieren oder um Informationen zu verteilen und Rückmeldungen zu erhalten wurden sehr gut von den Familien angenommen. Dennoch fehlte vielen Familien der persönliche Kontakt. Als Alternative bietet es sich an, Angebote im Freien stattfinden zu lassen. Es wurden Maßnahmen wie Bewegungsangebote, Schnitzeljagd, dialogische Spaziergänge benannt.

Im Ergebnis zeigte sich, dass die digitalen Angebote die analogen Angebote auch in Zukunft bereichern können. Der Digitalisierungsschub bringt jedoch viele neue Themen wie Medienkompetenzen bei den Fachkräften wie auch bei den Familien, Medienumgang etc. mit sich. Die Flexibilität in der Zusammenarbeit mit Eltern (draußen, Spaziergänge, am Spielplatz) kann beibehalten werden. Mehrsprachigkeit in der Familie bleibt als ein zentrales Thema bestehen.

Ergebnisse / Botschaften / Zusammenfassung

- Erhöhte Sensibilisierung für die Nöte und Probleme der Familien im Pädagogen-Team
- Wertschätzung der Arbeit der Pädagoginnen und Pädagogen ist gestiegen
- Strukturelle Unterstützung, die Familien tatsächlich entlastet
- Verankerung der Digitalisierung in den Einrichtungen - das erleichtert die Kommunikation: Väter und Alleinerziehende können ggf. besser erreicht werden, in ländlicher Gegend werden neue Teilnehmende gewonnen

- Wichtig ist jetzt die Bindung wieder aufbauen
- Jede erreichte Familie ist ein Gewinn. Nicht die Masse ist wichtig, sondern die Familie, der wir helfen können, muss gesehen werden.